

Reise nach Norddeutschland/Helgoland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine hörbehinderte Studentin an der Uni Zürich

An der letztjährigen Tagung der Schweizerischen Vereinigung Eltern hörgeschädigter Kinder hielt sie ein Referat, «Erfahrungsbericht einer Studentin». Das hat uns neugierig gemacht, und so fand auch die GZ den Weg zu Cornelia Schmid. Es ist eine sympathische junge Frau, die mir da in ihrer «Studentenbude» gegenüber sitzt.



C.S.: Das ist ganz unterschiedlich. Das Problem an der Uni ist: Jeder muss für sich selber schauen. Zudem wird meine Behinderung immer wieder vergessen, da sie ja unsichtbar ist. Ich muss immer wieder darauf aufmerksam machen. Es gibt aber auch Dozenten (= Lehrer an der Universität), die mich unterstützen und so den Mitstudenten mit gutem Beispiel vorangehen. Aber eben — leider nicht alle.

GZ: Fräulein Schmid, wie hörbehindert sind Sie?

C.S.: Ich bin hochgradig schwerhörig, benutze ein starkes Hörgerät. Auf einem Ohr höre ich oraktisch nichts, auf dem anderen auch nur sehr wenig. Ich muss deshalb unbedingt ablesen. Passiert ist es, als ich drei Jahre alt war. Da wollte man meine Hasenscharte operieren. Bei der Operation ist dann aber ein Fehler unterlaufen und so habe ich das Gehör verloren.

GZ: Haben Sie die Normal- schule besucht oder waren Sie in einer Schwerhörigenschule?

C.S.: Die Volksschule habe ich an der Schweizerischen Schwerhörigen-Schule Landenhof absolviert. Nachher ging ich in die öffentliche Mittelschule in Aarau.

GZ: Und was studieren Sie jetzt?

C.S.: Romanistik im Hauptfach, Germanistik und Literaturkritik in den Nebenfächern.

GZ: Wie geht es denn an der Universität, mit Ihrer Hörbehinderung?

C.S.: Es geht, aber es ist sehr anstrengend. Ich mache fast alles mit Ablesen.

GZ: In diesem Fall haben Sie keinen Dolmetscher?

C.S.: Nein.

GZ: Bekommen Sie Hilfe von den Kommilitonen (= Mitstudenten)?

GZ: Was werden Sie nach beendetem Studium tun?

C.S.: Hm, das ist schwierig. Vielleicht Fachlehrerin auf Mittelschuleebene — aber die Frage ist, ob ich eine Stelle bekomme.

Im Moment arbeite ich — um meine Finanzen aufzubessern — als Aushilfe in der Bibliothek im Seminar. Der Job ist aber nicht gut bezahlt.

GZ: Da haben Sie aber ein volles Programm!

C.S.: Ja, es ist ganz schön anstrengend.

GZ: Ich sehe hier eine Stereoanlage und Musikkassetten. Also hören Sie Musik?

C.S.: Ja. Aber ich höre nicht alles. Hohe Töne zum Beispiel kann ich nicht wahrnehmen.

GZ: Selber Musik machen können Sie aber nicht, oder?

C.S. (lacht): Doch! Früher habe ich Klavier gespielt und Flöte — aber das ist schon lange her. Die Notenhefte habe ich immer noch . . .

GZ: Haben Sie Kontakt zu anderen Schwerhörigen? Machen Sie in einem Verein mit?

C.S.: Früher habe ich in der Aarauer Schwerhörigen-Jugendgruppe mitgemacht. Heute bleibt mir jedoch kaum noch Zeit dazu.

GZ: Vielen Dank für das interessante Gespräch! Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute in Ihrer Studentenlaufbahn.
Regine Kober

Reise nach Norddeutschland / Helgoland

Unser Schachonkel, Willy Widmer, hat vor einiger Zeit eine Reise organisiert und in der Gehörlosen-Zeitung ausgeschrieben. Der Erfolg ist erfreulich. Bereits hat sich eine stattliche Teilnehmerzahl angemeldet. Aber es sind immer noch Plätze frei. Damit sich Unentschlossene ein besseres Bild über die Reiseroute und die einzelnen Besuchpunkte machen können, drucken wir nachstehend das vollständige Reiseprogramm ab. Interessenten möchten sich bitte direkt bei Willy Widmer melden: Uetlibergstrasse 24, 8045 Zürich.



Der Hamburger Hafen bei Nacht.

Reise von Willy Widmer nach Norddeutschland / Helgoland vom 30. Juli bis 7. August 1988.

Samstag, 30. Juli

7.00 Uhr Abfahrt ab Zürich — Schaffhausen — Donaueschingen — Stuttgart — Heilbronn — Mittagessen — Würzburg — durchs Rhöntal — Göttingen. Nachtessen, Übernachtung, Hotel Ropeter.

Sonntag, 31. Juli

Göttingen — Braunschweig — Gifhorn, Besuch des Wind- und Wassermühlenmuseums — Durch das Heidegebiet — Müden Mittagessen, anschliessend Rössliffahrt durch die blühende Heide Lüneburg, Nachtessen, Übernachten, Hotel Seminaris.

Montag, 1. August

Morgens geführte Stadtrundfahrt durch Lüneburg. Weiterfahrt nach Hamburg, Mittagessen — nachmittags Hafenerundfahrt mit dem Schiff. Nachtessen, Übernachtung im Hotel Ambassador.

Dienstag, 2. August

Morgens Hamburger Stadtrundfahrt mit Führung. Anschliessend Besuch des berühmten Zoos Hagenbeck (Mittagessen frei), Rückfahrt zum Hotel. Übernachten und Nachtessen im Hotel Ambassador

Mittwoch, 3. August

Hamburg — Cuxhaven. Überfahrt mit dem Schiff nach

Helgoland zum Höhepunkt unserer Reise. (Mittagessen frei.) Rückfahrt mit Schiff nach Cuxhaven, zirka zwei Stunden. Weiterfahrt mit Car nach Bremen.

Nachtessen und Übernachtung im Hotel zur Post in Bremen.

Donnerstag, 4. August

Morgens Stadtrundfahrt mit Führung. Weiterfahrt nach Nienburg, Mittagessen — Durchs Wesergebirge nach Hameln, der bekannten Ratenfängerstadt — Blomberg — Paderborn. Nachtessen und Übernachten im Hotel Arosa.

Freitag, 5. August

Morgens Stadtrundfahrt mit Führung, Mittagessen im Hotel. Weiterfahrt via Autobahn Dortmund—Wuppertal nach Düsseldorf. Nachtessen und Übernachten im Hotel Arcade.

Samstag, 6. August

Morgens Stadtrundfahrt mit Führung, Mittagessen im Hotel. Weiterfahrt über Köln — Koblenz dem Rhein entlang nach Rüdesheim. Nachtessen und Übernachtung im Hotel Trapp.

Sonntag, 7. August

Rüdesheim — Wiesbaden — Heidelberg, Mittagessen und weiter über Baden/Baden — Freiburg — Basel — Zürich. Ankunft in Zürich zwischen 19 und 20 Uhr. Kosten der Reise, Essen, Übernachten, Eintritte, Führungen, Schiff; also alles 1200 Franken. — Einzelzimmerzuschlag 150 Franken.